

- 110 Und alles usem Schloß verwacht, und do
 Ne Laden usgoht, dört e schweri Tür!
 Die Tote luegen use jung und schön.
 's het menge Schade guetet übernacht,
 Und menge tiefe Schnatte bis ins Herz
 115 Ich heil. Sie luegen use gsund und schön
 Und tunke 's Gsicht in Himmelsluft. Sie stärkt
 Bis tief ins Herz, — o wenn 's doch bald so häm!

„Loset, was i euch will sage!
 D'Glocke het zwölfi gschlage.

- 120 Und d'Liechtli brennen alli no;
 Der Tag will jemerst no nit do.
 Doch Gott im Himmel lebt und wacht,
 Er hört wohl, wenn es vieri schlacht!“

Werke, Bd. I (Mannische Gedichte, I), S. 166 ff.

Friedrich Hölderlin.

32. Lebensgenuß.

1. Noch kehrt in mich der süße Frühling wieder,
 Noch altert nicht mein kindisch fröhlich Herz,
 Noch rinnt vom Auge mir der Tau der Liebe nieder,
 Noch lebt in mir der Hoffnung Lust und Schmerz.
2. Noch tröstet mich mit süßer Augenweide
 Der blaue Himmel und die grüne Flur,
 Noch reicht die Göttliche den Taumelkelch der Freude,
 Die jugendliche, freundliche Natur.
3. Getrost! Es ist der Schmerzen wert dies Leben,
 Solang' uns Armen Gottes Sonne scheint
 Und Bilder beßrer Zeit um unsre Seele schweben
 Und, ach! mit uns ein treues Auge weint.

Gedichte, S. 11.

33. Der Tod fürs Vaterland.

1. Du kommst, o Schlacht! schon wogen die Jünglinge
 Hinab von ihren Hügeln, hinab ins Tal,
 Wo keck herauf die Bürger dringen,
 Sicher der Kunst und des Arms, doch sicherer